

# Editorial

Autor(en): **Heitzmann Helfenstein, Lucia**

Objektyp: **Preface**

Zeitschrift: **Obstetrica : das Hebammenfachmagazin = Obstetrica : la revue spécialisée des sages-femmes**

Band (Jahr): **121 (2023)**

Heft 1-2

PDF erstellt am: **21.07.2024**

## **Nutzungsbedingungen**

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern. Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

## **Haftungsausschluss**

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

## Liebe Leserin, lieber Leser

**K**atastrophen könnten unterschiedlicher nicht sein: Sie sind individuell, universell, finanziell, politisch, persönlich, geschäftlich, öffentlich, privat und so weiter. Und doch haben alle Katastrophen etwas gemeinsam: Sie kommen immer überraschend, unerwartet, unpassend, unvorbereitet!

Die zu frühe Geburt eines Kindes ist für die Familie eine Katastrophe, und Eltern sind meistens mit einer komplett neuen Situation konfrontiert: Wie geht es jetzt weiter? Wie geht es unserem Kind auf der Neonatologie? Hat es Schmerzen? Wie wird seine weitere Entwicklung verlaufen? Die Mutter fragt sich, was sie anders hätte machen können. War der Umzug in die neue Wohnung doch zu viel? Ganz anders beurteilen involvierte Fachkräfte dieselbe Situation. Sie sind froh, dass das Gestationsalter jenseits der kritischen Wochen liegt oder besorgt, wenn dies nicht so ist. Eine Frühgeburt ist für Hebammen, Geburtshelfer\*innen, Neonatolog\*innen alles andere als eine Katastrophe. Und dennoch: Auch die professionelle Perspektive wird schlagartig eine andere, wenn eine persönliche Betroffenheit vorliegt.

Meine Sicht auf Frühgeburt hat sich nach einer persönlichen Erfahrung wesentlich verändert. Nach vielen Jahren als Hebamme in einem Zentrumsspital war ich der Ansicht, dass ein «late preterm» keine grosse Sache sei. Ich wurde jedoch eines Besseren belehrt, als unser Sohn knapp sieben Wochen zu früh auf die Welt kam. Wir Eltern waren komplett unvorbereitet: Herzschmerz für ein kleines Wesen, welches hilfsbedürftig zwischen Kabeln, Sonden und Infusionen lag, begleitet vom ständigen Bimmeln eines Alarms. Wir hatten uns den Beginn unseres Familienlebens so ganz anders vorgestellt: harmonischer, romantischer – und vor allem sorgloser.

Diese Erfahrung hat mich verändert. Ich kann mich nun empathischer in die Situation betroffener Eltern hineinversetzen. Dafür bin ich dankbar – und auch dafür, dass aus dem Bübchen ein junger, gesunder Mann geworden ist. Empathie ist wichtig in unserem Beruf, Routine auch. Aber Routine darf die Empathie nie verdrängen. So erachte ich es als unabdingbar, dass wir Hebammen es schaffen, die werdenden Eltern mit ihren Sorgen und Ängsten wahrzunehmen, um sie einfühlsam auf ihrem Weg zu begleiten.

Mit Evidenzen in der Schwangerenvorsorge lassen sich inzwischen Frühgeburten verhindern oder verzögern. Wir alle tun gut daran, uns dieses Wissen anzueignen. Denn jedes zu früh geborene Kind hätte einen besseren Start verdient.

Herzlich, Ihre



**Lucia Heitzmann Helfenstein**

«Empathie ist wichtig in unserem Beruf, Routine auch. Aber Routine darf die Empathie nie verdrängen.»



**Lucia Heitzmann Helfenstein,**  
Hebamme FH, Co-Teamleiterin Geburtshilfe  
Frauenklinik Luzern.